



## „Wir arbeiten gern mit unseren Kälbern“

*Der neue Kälberstall war für Karin und Christian Mallinger der Weg in den Vollerwerb. Sie ziehen darin Fresser für die Rindermast auf.*

Von Stephanie AUINGER, LANDWIRT Redakteurin

Mit einem großen Schritt steigt Christian Mallinger auf den selbstfahrenden Futtermischwagen und lenkt ihn geschickt in den Kälberstall. Hinter dem Mischwagen stecken die Stierkälber nach und nach ihre Köpfe in den Trog und fressen das frische Futter, das vom Förderband fällt. Der Landwirt erklärt: „Die Kälber in diesen Abteilen haben derzeit rund 180 kg. Wir verkaufen sie demnächst als Fresser an Mastbetriebe.“ Noch vor wenigen Jahren mästete der Landwirt 50 Stiere und hielt Mutterkühe. Die Kälber kaufte er mit rund 90 kg zu. Da die Familie nicht alle Fresser für die hofeigene Mast benötigte, verkaufte sie einige davon.

Seine Frau Karin erzählt: „Die Käufer unserer Überschusskälber wollten stets viel mehr Kälber, als wir liefern konnten. Deshalb entschieden wir uns, in einen Fresser-Aufzuchtstall statt einen Maststall zu investieren.“ Durch den neuen Stall können sie den Betrieb nun in

Vollerwerb führen. Ihre Ausbildung als Buchhalterin kommt ihr zugute, da der Umsatz mittlerweile über der buchführungspflichtigen Grenze liegt.

In einer Bauzeit von nur vier Monaten errichteten die Mallingers den Stall für 240 Kälber um ca. 3.000 Euro pro Stallplatz. Die Fertigungswände bestehen aus zwei Betonschalen mit 10 cm XPS in der Mitte. Bei der Dacheindeckung entschieden sie sich für Sandwichpaneele. Mit einer Hackschnitzelheizung wird der Stall bei konstanten 16° C betrieben. Die Luftfeuchtigkeit passt nach Mallingers Erfahrung bei dieser Temperatur fast immer und liegt meist bei 60 %. Der Spaltenboden ist mit Gummimatten ausgelegt.

### UV-C-Licht gegen Trichophytie

Im Kälberstall mit der Nummer 4 reibt sich ein Kalb an einer Bürste, die an der Rückwand der Box montiert ist. „Die Kälber mögen den Komfort der Kuhbürsten und nehmen sie sehr gut an“, sagt die Bäuerin lächelnd. In jeder Bucht hängt eine UV-C-Leuchte. Diese schaltet sich jede Nacht für zwei Stunden ein und wirkt

### Der Betrieb

#### Karin und Christian Mallinger

Kinder Maximilian (16), Juliana (14) und Johannes (8)  
4722 Peuerbach

30 ha LN (25 ha Acker,  
5 ha Grünland)  
12 ha Wald  
1 ha Energiewald  
1 ha Christbaumkulturen

240 Kälber (Ausfallquote < 1%)  
50 Maststiere  
46 Mastschweine



vorbeugend gegen Trichophytie. „Normalerweise nehmen wir ein Kalb mit Trichophytie nicht an, aber ab und zu übersehen wir eine kleine Stelle. Da sind wir sehr dankbar für diese Lampen, die zirka 100 Euro pro Stück gekostet haben“, erzählt Christian Mallinger. Seit der neue Stall in Betrieb ist, kommen häufig Busse auf den Hof. Viele Bauern aus dem In- und Ausland besichtigen den gut durchdachten Stall und informieren sich, wie die professionelle Fresseraufzucht abläuft.

Da die Familie ihre Kälber nach dem Rein-Raus-Verfahren aufzieht, können sie die Abteile nach jedem Durchgang gründlich reinigen. In etwa alle drei Wochen werden 50 Kälber mit 85 kg bis 100 kg aufgestallt. Händler kaufen die Kälber für die Familie auf diversen Kälberauktionen und liefern sie zum Betrieb. Der Altersunterschied zwischen den Kälbern beträgt drei bis sechs Wochen. Hier beginnt die arbeitsintensive Eingewöhnungsphase. Gleich nach der Ankunft am Betrieb bekommen die Kälber eine Elektrolyttränke, die sie gut annehmen. In der ersten Woche sind Karin und Christian Mallinger gemeinsam mit seinen Eltern zwei mal drei Stunden pro Tag damit beschäftigt, die Kälber an die Tränkestation anzugewöhnen. Jedes Kalb kann an der Station während der 42-tägigen Tränkedauer maximal sechs Liter pro Tag abrufen. Der Milchaustauscher enthält einen Magermilchanteil von 50 % und wird mit 150 g pro Liter angerührt.

## Eichenrindentee gegen Durchfall

Gleich beim Angewöhnen schert Karin Mallinger den Kälbern den Rücken frei. „Die Kälber schwitzen dadurch weniger und sind gesünder“, weiß die engagierte Bäuerin. Zur Einstallprophylaxe gehören neben der Parasitenbehandlung zwei Gaben mit Vitaminen und Spurenelementen. Die Einstallphase ist besonders sensibel, da die Kälber aus vielen verschiedenen Betrieben kommen und sich ihr Immunsystem mit einem großen Keimspektrum auseinandersetzen muss. Wenn ein Kalb erkrankt, wird es sofort in eine Krankenbucht umgestallt. Dort können die Kälber gezielt beobachtet und behandelt werden. Durchfälle behandelt die Bäuerin mit Eichenrindentee. „Das ist zwar arbeitsaufwändig, aber der Tee kostet fast nichts und hat keine Wartezeit“, erklärt sie. Ausfälle sind selten. Enthornt werden die Kälber erst vier Wochen später. Zu diesem Zeitpunkt haben sich die Tiere eingewöhnt und vertragen die Narkose gut. In der Narkose erhalten die Kälber auch die Grippeimpfung in die Nase.

Seit einigen Jahren setzt Familie Mallinger auf entstaubtes Kälberstroh in der Ration. Das Gerstenstroh stammt aus trockenen Anbaugebieten und ist deshalb nicht mykotoxinbelastet. „Seit wir das Kälberstroh füttern, sind die Kälber sehr gesund und das Wachstum der Pansenzotten wird gefördert“, berichtet der Betriebsführer erfreut. Ein weiterer wichtiger

Bestandteil der Ration ist getrockneter Apfeltrester. Dieser schmeckt den Kälbern und das enthaltene Pektin fördert die Darmgesundheit. Um den Staub zu binden, ergänzt Christian Mallinger alle Mischrationen mit Melasse.

Nach 85 bis 95 Tagen auf dem Betrieb werden die Fresser am Betrieb gewogen und mit durchschnittlich 190 kg verkauft. Das höhere Verkaufsgewicht ist für die Familie entscheidend. „Ein Fresser mit 190 kg ist wesentlich robuster als einer mit 175 kg und verkraftet Transport und Einstellen problemlos. Wir hatten bislang noch nie eine Reklamation“ berichtet Mallinger. Der Basispreis für einen Einsteller liegt bei 860 Euro. Die Einkaufspreise der Kälber bewegen sich zwischen 510 Euro im Winter und 630 Euro im Sommer. 2018 lieferte Familie Mallinger 850 Fresser – meistens an Stammkunden. Die Käufer schätzen die großen und einheitlichen Partien. „Viele der Abnehmer mästen für das AMA-Gütesiegel und brauchen Partien, die vom Alter und Gewicht einheitlich sind. Das ist unsere Stärke“, weiß Christian Mallinger. Damit die Jungtiere auch tatsächlich mit maximal 19 Monaten am Haken hängen, ist eine ideale Aufzucht notwendig.

„Wir haben mit der Fresserproduktion genau den Betriebszweig gefunden, der uns Spaß macht“, erklärt der Landwirt. „Wir arbeiten gerne mit unseren Kälbern, und so muss es auch sein, da wir viel Zeit im Stall verbringen. Der Schritt in den Vollerwerb war für uns ein Schritt zu mehr Lebensqualität.“ ■



Sohn Maximilian ist Schüler an der HBLA St. Florian. Sein erstes Praktikum wird er im Sommer bei einem Fresserproduzenten absolvieren



Das Kälberstroh in der Ration verbessert die Tiergesundheit.

Fotos: Auinger

### Ration 1 (in den ersten zwei Wochen)

50 kg Kälberstroh  
25 kg Apfeltrester getrocknet  
Melasse

### Ration 2 (ab der 3. Woche)

50 kg Kälberstroh  
100 kg Kraffttervormischung (Körnermais, Gerste, Mineralstoffmischung, Futterkalk)  
25 kg Apfeltrester  
10 kg Melasse

### Ration 3 (ab 4 Wochen, Abtränkphase gestartet):

400 kg Maissilage  
160 kg Kraffttervormischung  
60 kg Soja 44  
25 kg Kälberstroh  
10 kg Melasse